

Die... (left column top text)

Die... (left column middle text)

Die... (left column bottom text)

Die... (left column bottom text)

Die... (left column bottom text)

Die... (left column bottom text)

Die... (left column bottom text)

Die... (left column bottom text)

Die... (left column bottom text)

# Zur Kriegslage.

(Kont.) Großes Hauptquartier, 4. Juli 1916.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Während nördlich des Ancrebaches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front Thiéval-La-Boisselle-Büchères von Rametz, südlich der Somme gegen die Linie Barleux-Bellou an. Dem hohen Einsatz von Menschen entsprachen seine Verluste in unserer Artillerie und Infanteriefire. Die Angriffe sind überall abge schlagen. Am den Besitz des Dorfes Hardecourt nördlich der Somme wurde er bittert gekämpft; die dort eingedrungenen Franzosen sind hinausgeworfen. Nordöstlich von Sporn, westlich von La Bassée und in Segend südwestlich von Lens wurden heftige feindliche Vorstöße, östlich der Maas kräftige Angriffe gegen die „Hohe Batterie von Damloup“ glatt abgewiesen. Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Rückeroberung des Werkes Thiaumont und der Batterie von Damloup sind ebensolche Fabeln, wie die Angaben über Gefangenzahlen bei den Ereignissen an der Somme. Deutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich von Armentières in die englischen, Erkundungsabteilungen bei Exbrücke (westlich von Mülhausen) in die französischen Stellungen ein; hier wurden 1 Offizier, 60 Jäger gefangen.

Neun feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon 5 im Luftkampf ohne eigene Verluste, 4 durch Abwehrfeuer. Sechs der außer Betrieb gefetzten Flugzeuge sind in unserer Hand.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.  
Im Anschlusse an die vielfach gesteigerte Feueraktivität haben die Russen abends und nachts auf der Front Karozsee—Smorgon—östlich von Wischnew an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Smorgon, bei Dognetze (nordöstlich von Arewo) und bei Siołkowskischina (südöstlich von Wischnew). Sie haben keine Vorteile errungen, wohl aber schwere Verluste erlitten.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.  
Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfangs Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolge geführt. An Gefangenen wurden hierbei 13 Offiziere und 1883 Mann eingebracht.

Seeresgruppe des Generals von Linzigen.  
Auch gestern waren sich die Russen mit starken, zum Teil neuherangeeilten Truppen unserem Vordringen in Massen entgegen; sie wurden geschlagen. Unser Angriff gewann weiter Boden.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.  
Südöstlich von Tarnacz haben unsere Truppen im schnellen Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und bis über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt.

## Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Jena. Um die Vogelwelt zu schützen und die Ausbreitung des Nistgeflügs sowie der Hausvögel zu sichern, ist hier eine Vogelschutzverordnung erlassen worden, nach der trachtige Vögel bei der Vogelschutzverwaltung anzumelden sind. Von jedem Nistkasten sind binnen 3 Tagen alle Tiere bis auf eines schmerzlos zu töten und die Leichen bei der Vogelschutzverwaltung vorzulegen bzw. abzugeben oder aber es sind die jungen Vögel in die hiesige Tierklinik zur unentgeltlichen Lösung abzuliefern.

Wittenberge. Ein Volksgärtner fing am 27. Juni mit der Angel 5 Hechte im Gesamtgewichte von 60 Pfund. — Das nennt man „Petri Hecht“.

## Sächsishe Ehrenliste.

Wagemutige Erkundung.  
Eines Abends, kurz vor Mitternacht, verließ eine Patrouille der 8. Kompanie des Königlich Sächsischen Schützen-Regiments Nr. 108 unter Führung des Hauptmanns d. Res. Lohß (aus Grimma) den vorgeschobenen Fortposten an einer Erkundung der gegenüberliegenden französischen Stellung. Es galt, und darin bestand die große Schwierigkeit für die Annäherung, etwa 100 Meter dichtes Unterholz zu überwinden. Nur langsam ging es vorwärts. Vom Feinde her wurde Geräusch von Schanzarbeiten überdort. Der Patrouille gelang es, durch die vorgeschobenen feindlichen Wälder bis an das französische Nachhinderis vorzudringen und es zu durchschneiden. Nachdem auch ein zweites Nachhinderis durchschnitten und durchzogen worden war, befand sich die Patrouille nur noch zwei Meter von dem französischen Graben entfernt, als sie vom feindlichen Wachen bemerkt wurde und Feuer erhielt. Hauptmann Lohß sprang über die auf dem Grabenrande liegenden spanischen Reiter hinweg und stürzte sich auf den Feind, welcher laut Alarm schrie. Der Schütze Waldau (aus Falkenberg, Sachsen) folgte und verfeuerte dem Feinde einen tödlichen Schuß. Gleichzeitig sprangen die Schützen Rühlert (aus Dresden-N.) und Wänig (aus Großhirsdorf b. Rameta, Sachsen) in den Graben und sprangen ihn nach rechts ab. Ein seinem Kameraden zu Hilfe eilender feindlicher Wache wurde von Lohß mit der Wistole niedergeschossen. Doch jetzt war die ganze französische Stellung alarmiert und von allen Seiten kamen Verstärkungen herbei. Im heftigen feindlichen Feuer zog sich nun die Patrouille zurück, wobei der tapfere Waldau leider von seinen Kameraden abkam. In der eigenen Stellung angekommen, bemerkten die Schützen Wänig und Rühlert den Verlust ihres Kameraden. Sogleich machten sie sich auf die Suche, doch gelang es ihnen nicht, ihn aufzufinden. Sie suchten unverrichteter Dinge zurückzukehren. Hauptmann Lohß und Schütze Wänig erhielten das Offizierskreuz 2. Klasse; dem Schützen Rühlert war diese Auszeichnung bereits bei einer früheren Gelegenheit zuteil geworden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 4. Juli 1916.

Zum Fliegerangriff auf Karlsruhe.  
X Berlin. Ein französischer Funkpruch vom 28. 6. nachmittags 5 Uhr meldet folgendes:  
„Die französischen Revessallen gegen die Beschießung offener Städte. Ein deutsches Radiotelegramm meldet die schreckliche Wirkung des von unseren Fliegern am 22. Juni ausgeführten Bombardements der Stadt Karlsruhe. 257 Personen wurden getötet oder verwundet. Das Radiotelegramm brandmarkt das Verbrechertum dieses Bombardements einer feindlichen offenen Stadt ohne jeden militärischen Zweck. Es muß daran erinnert werden, daß das Bombardement Karlsruhes, wie es in dem amtlichen

französischen Bericht vom 22. Juni abends hieß, als Vergeltung für die deutschen Bombardements der offenen Städte Bar-le-duc und Lunéville angedeutet worden war, die ebenfalls zahlreiche Opfer — Nichtkombattanten — das Leben gekostet hatten. Wir sind entschlossen, einen Feind zu schlagen, der keines der Kriegsgesetze respektiert. — Wir haben diese Entschloßung erst getroffen, nachdem die Zahl der von ihm begangenen Attentate jedes Maß überstieg. Vom 8. Februar 1916 bis zum 10. Mai 1916, während welcher Zeit wir keine Stadt hinter der feindlichen Front mit Bomben belegt haben, haben die Deutschen Karlsruhe 5 mal, Amiens 6 mal, Dagebrouck 3 mal, Bar-le-duc 2 mal, Sporn 4 mal, Fismes 3 mal, St. Die 13 mal, durch weittragende Geschütze und Flieger, Gerardmer 5 mal, Lunéville 9 mal, Vaucorot 5 mal, Raon l'Etape 5 mal usw. bombardiert. Wir wollen den Deutschen die Freude nicht gönnen, die Zahl ihrer Opfer kennen zu lernen, aber wir sind der Ansicht, daß unsere lange Entschloßung genügt hat, um der Welt zu zeigen, wie weit unsere Geduld geht und unser Bestreben der feindlichen Bevölkerung die Schrecken des Krieges zu ersparen. Von unseren Gegnern gezwungen, über das Maß hinauszugehen, sind wir für die Zukunft entschlossen, unsere Diktung nach der Weisheit zu richten.“

Die französische oberste Seeresleitung, von der zweifellos dieser Funkpruch ausgeht, hat aber vergessen, darauf aufmerksam zu machen, welche großer Unterschied zwischen der Beschießung der französischen Städte, die samt und sonders unmittelbar hinter der Front oder im Operationsgebiet liegen, durch uns und der Beschießung Karlsruhes ist, welches weitab vom Kriegsschauplatz auf der anderen Rheinseite gelegen ist. Auch erwähnt sie nicht, daß die Franzosen seit langer Zeit völlig regel- und planmäßig die französischen Städte im deutschen Okkupationsgebiet mit Bomben angreifen.

Die Offensiv im Westen.  
\* Am 1. d. m. Nach den Berichten vom Sonnabend abend über den Beginn der großen Offensiv und nach den Meldungen von der belgischen Grenze über unangenehmes beständiges Artilleriefeuer aus schweren Mörsern und Schiffsgechützen war hier die Erwartung aufs höchste gespannt. Umso größer ist aber heute nach dem Lesen der beiderseitigen Generalkommandosberichte die Enttäuschung. Man hatte ebenfalls ein größeres Resultat erwartet. Natürlich geben nur wenige holländische Blätter Kommentare zu der Offensiv der Verbündeten. Man weiß ja nicht, was noch kommen wird und wartet daher ab.

\* Berlin. Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes, Quert, meldet unterm 3. Juli: Die Angriffsfront hat sich noch nicht vergrößert und dem Durchbruchversuch steht sich ein wohlorganisiertes Widerstand entgegen. Die blutigen Verluste dürften die Engländer nördlich der Somme erlitten haben. Der Kampfraum ist von einer großen Menge Gefallener bedeckt. Der französische Hauptstoß zeigt die klare Richtung gegen Veronne. Im Gebiet der Somme sind bedeutende schwarze Truppenmassen angetreten, die die